

Mittag im Winter

Autor(en): **Kaegi, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-455253>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EINEM WELTVERBESSERER

Von Paul Sig

Eines wird die Zeit dir zeigen:
Daß, wie auch der Würfel fällt,
Ob wir reden, ob wir schweigen,
Die Kanaille recht behält.

Marodieren ist halt Trumpf.
Sind's Proleten, sind's Soldaten —
Morgen liegt der Türck im Sumpf.
Heute wird der Jud gebraten.

Hast du Hunger? Nicht beklag es,
Sieh, ob fasten dir nicht frommt,
Dann entdeckst du eines Tages,
Daß die Eier vom Bauche kommt.

Werde Fakir, Freund und grabe
Ein Dich, wo kein Hund mehr bellt.
Schweige, faste, weißer Kabe —
So verbesserst du die Welt.

Zeichnung von W. Gies



Endlich hat auch der um die Freiheit der Schweiz nicht ganz unverdiente Wilhelm Tell anlässlich eines Besuches in Genf die ihm längst zukommenden Auszeichnungen erhalten, darunter auch das wertvolle Ordensband „Fraternité pour oder contre la Liberté!“

CANNES

(Ein Vorspiel nach „Macbeth“)

Szene: London, nach der letzten Konferenz

Erste Hexe

Wann kommen wir drei uns wieder entgegen?
Im Blis, im Donner oder im Regen?
In Brüssel, in London oder Paris?

Zweite Hexe

Wann der Wirrwarr noch größer geworden;
Doch lieber im Süden als im Norden.

Dritte Hexe

Noch vor Untergang Europens.

Erste Hexe

Wo der Plag?

Zweite Hexe

Im schönen Cannes.

Dritte Hexe

Da wollen wir wieder feilschen und handeln,
Vergnügt in alten Bahnen wandeln
Und schwelgen in Zahlen und Reparationen
Zum Heile der Welt und der Nationen.

Erste Hexe

So sei es, Geliebte! Ich hab' einen Plan —

Zweite Hexe

Auch ich hab' einen, der kommt zuerst dran!

Dritte Hexe

Nein meiner, von wegen der Prioritäten!

Erste Hexe

Ja, ja, wir hören; denn Geld ist vonnöten.

Zweite Hexe

Und wenn sie kein's haben, wir nehmen es doch.

Dritte Hexe

Wir jagen Milliarden noch durch jenes Loch.

Erste Hexe

Ich komm', Graumiezchen!

Zweite Hexe

Unke ruft!

Dritte Hexe

Sogleich!

Alle Drei

Schön ist häßlich, häßlich schön —

Zahlen, Phrasen, Wortgetön!

(Sie verschwinden.)

Ein Mensch (der gelaucht hat)

So ist denn Cannes das Fragezeichen:

Werden sie, oder nicht, sich vergleichen?

Wer wird, Vernunft oder Unverstand,

Uns Aider legen die Schicksalsband?

(drückt sich seitwärts in die Büsche)

Emar

MITTAG IM WINTER

Das letzte Blatt vom Baum geblasen.
Der letzte Waidmanns-Schuß dem Hasen!
Das Gras schweigt starr in jedem Rasen,
Doch nie der Kaffeeklatsch der Basen.

Sie tauen auf am Dfenfeuer,
Und finden mehr noch als die Steuer
Der heut'gen Jugend Abenteuer
Und Sitte einfach ungeheuer.

Derweilen sie die Kaffeetassen
Mit zierlicher Gebärde fassen,
Verhächeln sie aus allen Gassen
Die Vorder- und die Hinterfasen.

Sie disputieren zweifelsohne
Vom Stand der Mark und dem der Krone
Und sodann im diskreten Tone
Von dem Roman im Feuilletone.

Von Dichtern, Dramen, Operetten,
Und vom Konzert und Toiletten,
Derweilen ganze Flockenfetten
Das Land in reine Hüllen betten.

Gans Raegi